

JESUS NACHFOLGEN



Johannes 1, 35-42

5. Sonntag nach Trinitatis

Am nächsten Tag stand Johannes abermals da und zwei seiner Jünger; **36** und als er Jesus vorübergehen sah, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm! **37** Und die zwei Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus nach. **38** Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen, und sprach zu ihnen: Was sucht ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi - das heißt übersetzt: Meister -, wo ist deine Herberge? **39** Er sprach zu ihnen: Kommt und seht! Sie kamen und sahen's und blieben diesen Tag bei ihm. Es war aber um die zehnte Stunde. **40** Einer von den zweien, die Johannes gehört hatten und Jesus nachgefolgt waren, war Andreas, der Bruder des Simon Petrus. **41** Der findet zuerst seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden, das heißt übersetzt: der Gesalbte. **42** Und er führte ihn zu Jesus. Als Jesus ihn sah, sprach er: Du bist Simon, der Sohn des Johannes; du sollst Kephas heißen, das heißt übersetzt: Fels.

In unserer Welt herrscht Krieg, Krankheit, Armut... Menschen sterben elendig auf der Straße, in den Ghettos, oder in den verschiedenen Kriegsschauplätzen. Und dann gibt es die bittere Hungersnot: Kinder können nicht ernährt werden und die Eltern stehen hilflos daneben.. Die Menschen leben in Angst und Hoffnungslosigkeit.

In dieser Situation versammeln sich die Menschen auf einem großen Platz in der Stadt. Sie versammeln sich dort, weil sie hatten gehört, dass ein großer und starker Mann kommen wird, der ihre ganzen Probleme lösen wird. Alle warteten sehnsüchtig auf diesen Mann. Und dann kam er. Mit einem großen Mercedes kam er und als er anhielt, fing er schon an 100€ zu verteilen. Hinter ihm kamen noch mehr solche Mercedes. Auch die haben Geld, Reichtum, Macht und Wissen zu verteilen. Die Menschen würden alles bekommen, was sie haben wollten. Sie müssten nur kommen. Im Evangelium geht es auch um einen großen Mann. Er war nicht nur sehr groß. Er war sogar der Allergrößte. Und deshalb gab es einen, der alles vorbereiten sollte. „Siehe das ist Gottes Lamm!“ rief Johannes der Täufer. Und die ersten Jünger sind bereits dem Jesus hinterhergelaufen. Sie wurden die ersten Nachfolger Jesu. Aber bei diesen Nachfolgern Jesu ging es überhaupt nicht darum, dass Jesus Reichtum, Ehre und Macht verteilen würde. Deshalb wird die Erzählung von den ersten Jüngern Jesu so schlicht und einfach wie nur möglich gehalten. Es gab weder Fanfaren vom Himmel, noch sind Geschenke oder irgendwelche Orden verteilt worden. Noch ist die Jesus-Delegation mit schwarzen Mercedes angefahren gekommen; noch wurden irgendwelche dringenden Probleme mit einem Handschlag gelöst. Was die Jünger dazu veranlasst hat, Jesus nachzufolgen wird für manch einen von uns deshalb zu wenig sein. Gern würden wir einen Jesus nachfolgen, der sich für die Armen einsetzt, der Kranke heilt, der andere dringende Weltprobleme löst. All das tut Jesus auch...Nur folgen wir ihm deshalb nicht nach! Der Grund, wieso die ersten Jünger Jesus nachgefolgt sind, ist der gleiche Grund, wieso wir Jesus bis

heute noch nachfolgen: „Siehe das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“ hat Johannes gesagt. Damit wird deutlich, wieso Jesus gekommen ist! Wenn unsere heillosen- in Krieg, Tod und Krankheit verfallenen Welt geholfen werden soll, dann muss zuallererst die Schuld weggetragen werden. Auch jeden einzigen von uns kann nur darin geholfen werden, dass Gott uns die Schuld wegnimmt, die zwischen uns und ihm geschehen ist.

Und wenn diese Schuld weggenommen werden soll, dann gibt es nur einen einzigen Weg. Der Weg ist, dass wir ganz direkt und ganz persönlich mit Jesus verbunden werden. Es ist deshalb nicht ohne Grund, dass die ersten Worte, die Jesus im Johannes Evangelium sagt die folgenden sind: „Wen sucht ihr?“ Und nicht ohne Grund, dass die Jünger als Erstes nicht einmal auf die Frage Jesu antworten, sondern zuerst wissen wollen, wo Jesus wohnt. Daraus lernen wir, dass das das Trennende zwischen uns und Gott immer nur über die direkte und persönliche Verbindung mit Jesus möglich ist. Es ist nicht ausreichend, um ganz viel von Jesus zu wissen. Es ist auch nicht ausreichend seine Pflichten treu zu erfüllen und die Gebote mit Sorgfalt zu halten. Wichtigere als all das ist es, mit Jesus selber zu leben! Deshalb war die Frage der ersten Jünger nicht etwa: „Wo und zu welcher Zeit sind deine Vorlesung? Auch nicht einmal: „Wann beginnt dein Gottesdienst?“ Wenn die ersten Jünger nach Jesu Wohnung fragen, dann deutet alles darauf hin, dass sie nicht nur flüchtig erfahren wollen, wer Jesus ist und was er lehrt. Nein, sie wollten mit ihm leben! Sie wollen ihr Leben mit ihm teilen. Auch Jesu Leben soll Teil von ihrem Leben werden. Was es bedeutet mit Jesus zusammen zu leben, erfahren wir aus dem Alten Testament. Dort heißt es, dass Gott selber seine Wohnung unter Menschen machen wird. Wenn Jesus auf die Welt kommt, passiert genau das. Mit Jesus leben, heißt mit Gott leben. Mit Jesus leben heißt, dass wir genau an der Nahtstelle zwischen Himmel und Erde sein dürfen. An der Stelle kommen wir mit unseren ganzen Sünden, mit unserer Armut, auch mit unserem zerbrochenen Herzen zu Gott. Gott ist nicht, wie der Mercedesfahrer, in der obigen Geschichte. Er verteilt nicht 100€ Noten. Nimmt auch nicht sofort alle Probleme weg. Aber an genau der Stelle, wo wir sind, öffnet er das Fenster zum Himmel. Er nimmt uns durch Jesus in seinen großen Armen auf, vergibt uns und gibt uns einen Blick für die Zukunft. Dieser Gott ist nicht irgendwo zu finden. Johannes verkündet es schon: „Das ist das Lamm Gottes!“ Also Gott ist nicht in irgendwelche Person gegenwärtig, sondern nur in diesem einen Jesus. Und Jesus antwortet auf die Anfrage der Jünger mit einem weiteren Aufruf: „Kommt und seht!“ Jesus sagt nicht etwa: „Wenn ihr meine Nachfolger sein wollt, dann sollt ihr erst einmal dies das und jenes tun. Er gibt uns auch nicht ein Ritual. Sondern einfach nur: „Kommt und seht!“ Kommt und seht, wo Jesus ist! Kommt und seht, wo ihr mit Jesus zusammengebracht werden könnt. Auch heute noch ist Jesus nicht irgendwo zu finden. Auch nicht in irgendwelchen Programmen. Jesus ist allein dort zu finden, wo er sich selber gibt. Und das hat Jesus selber sehr deutlich gemacht, als er das Brot und den Kelch nahm. „Siehe das ist mein Leib und das ist mein Blut!“ Und wenn wir so mit Jesus innig zusammengebunden sind, ist er nicht nur für den einen Moment mit uns. Nein, dann ist es ebenso wie wenn Er Wohnung bei uns aufnimmt. Jesus lebt dann in deinem ganzen Leben. In deiner Familie, bei der Arbeit, dort wo die einsam bist. Ja, gerade dort wo du Not hast und die Hoffnung verloren hast, ist Jesus ganz eng mit dir verbunden und will bei dir sein. Dabei will Jesus nicht nur in einem Außen- Zimmer bei dir wohnen. Auch nicht nur in einem Gästezimmer. Er will überall dabei sein. Mitten in deinem Leben.

Die damaligen Jünger haben das gemacht. Sie haben mit Jesus gelebt. Indem sie mit Jesus gelebt haben, wurden ihnen keine gebratenen Hühner vom Himmel oder 100€ Scheine verteilt. Aber was passiert ist, kann man ihnen deutlich ansehen. Das sieht, man weil sie unbedingt sofort alles weitersagen wollen. Ja, sie können gar nicht anders als so schnell wie möglich zu ihren Freunden und Verwandten zu gehen und alles weiterzusagen. Und die damaligen Jünger haben nicht nur alles weitergesagt, sie haben auch noch ihre Familie und ihre Freunde zu Jesus gebracht. Was

diese ersten Jünger getan haben, ist Programm für unsere ganze Kirche. Sobald wir das Glück in Jesus finden, dann will dieses Glück nach außen hin! Sobald wir Liebe von Jesus empfunden haben, dann will diese Liebe nach außen hin! Sobald wir Vergebung von Jesus bekommen haben, dann will diese Vergebung auch an andere weitergegeben werden. Wenn wir mit Jesus leben, dann wissen wir, dass Jesus uns Liebe, Vergebung und Glauben schenkt. Kein anderer. Deshalb sagen wir unseren Freunden auch nichts anderes als das, was der Bruder des Simon Petrus gesagt hat: „Wir haben den Messias gefunden!“ Wir sagen also weder, dass unsere Kirche besonders gute Musik hat, noch dass wir so gute Menschen sind...Nein wir wiederholen nur dieses alte Bekenntnis des Andreas: „Wir haben Jesus gefunden!“

Simon Petrus hat diese Worte seines Bruders gehört und ist gekommen. In der Begegnung Jesu mit Petrus wird deutlich, was mit uns Menschen passiert, wenn wir Jesus begegnen. Dabei dürfen wir eines getrost wissen: Wenn wir zu Jesus kommen, sind wir wie die bettelarmen Menschen, die von Krieg, Hunger, Krankheit und Tod geschlagen sind. In Jesus finden wir keinen reichen Mann, der uns Geldscheine verteilt. Wenn wir Jesus aber begegnen, ändert sich etwas in unserem Leben. So ging es dem Simon Petrus auch. Er war ein armer Fischer, der bis zu seinem Lebensende mit dem Kampf ums Überleben kämpfen würde. Bis der Tod ihn dort einholen würde. Und zu diesem Petrus sagt Jesus: „Du bist Simon, Sohn des Johannes. Du sollst Fels heißen“ Simon wird ein armer Fischer bleiben. Seinen kleinen Glauben und seine Halsstarrigkeit werden auch als Christ immer wieder zum Vorschein kommen. Das alles wird aber nicht das Entscheidende sein. Das Entscheidende wird sein, dass diese Petrus in Christus leben wird. Und indem er in Christus lebt, ist er ein Fels für sich selbst und für alle anderen Christen auf der Welt. Wie dem Petrus, so geht es uns allen. Zu Jesus kommen wir mit unserem armseligen Leben. Vieles ist zerbrochen und wir haben keine Hoffnung für die Zukunft. Dann kommt Jesus uns macht aus uns etwas ganz Neues. *Amen*